

Zum fünfzigjährigen Jubiläum der Firma Georg Jacob G. m. b. H.

Von W. König

In manchen Städten und Landesteilen herrscht die schöne Sitte, daß sich die Fünfzigjährigen zusammenfinden, um diesen Geburtstag besonders feierlich zu begehen. So um die Fünfzig herum werden die Haare grau (soweit sie noch vorhanden), man sieht ein, daß man über die erste Jugend hinweg ist, und daß es besser ist, große dumme Streiche nur in Gemeinschaft auszuführen. Im stillen Kämmerlein macht man auch für sich einmal Generalinventur — bereut manchen Streich und bedauert, manchen nicht ausgeführt zu haben.

Nun ja — so ein großes Kunststück ist es ja auch nicht, fünfzig Jahre alt zu werden, wenn man gesund ist. Das Verdienst kommt zum größten Teile dem gütigen Schicksal zu — ist unser eigenes Verdienst allzu groß, so war unser bisheriges Leben zu klein!

So ähnlich, und doch wieder ganz anders, ist es auch, wenn ein Unternehmen fünfzig Jahre alt geworden ist. Da, scheint mir, ist der Anteil des Schicksals (andere nennen es Glück) nicht sehr groß, um so größer aber das persönliche Verdienst des Gründers und der Fortsetzer. Firmen, die ihr fünfzigjähriges Bestehen feiern können, gibt es in der Jetztzeit nicht viele. Bei uns im Uhrmachergewerbe werden es wenige sein. Warum wohl? Fünfzig Jahre führt der Gründer selten sein Geschäft — seine Nachfolger haben oft nicht die Erfahrung, die Zähigkeit und das Wissen, daß auch bei einem guten Geschäft fägliche, sehr mühevollen Arbeit dazu gehört, um stetigen Erfolg zu haben. Solche Lebenserfahrung wächst nur auf dem Boden des eigenen, mühsamen Aufstieges.

Am 25. Juli können wir, d. h. wir Uhrmacher, ein fünfzigjähriges Geschäftsjubiläum feiern. Die Firma

Georg Jacob in Leipzig

blickt auf fünfzig Jahre ständiger Aufwärtsbewegung zurück! Das ist nicht nur eine Angelegenheit der Firma Georg Jacob, sondern schlechthin eine Sache des ganzen Faches!

Ein Vierteljahrhundert des Lebens ist schon vorbei, sagte sich der Sachsen-Altenburger Kaufmann Georg Jacob 1877, es ist Zeit, daß du dir ein eigenes Geschäft einrichtest. Das mußte damals reiflich erwogen werden,

wo in Deutschland die Gründerjahre noch nicht überwunden waren. Viele Kreuze auf dem Friedhof der Wirtschaft mahnten zur Vorsicht. Aber Wagemut und Vertrauen in das bisher geleistete halfen voran. Drei Angestellte, ein „Katalog“ von acht Seiten Stärke, das war der Anfang. Es galt ja erst Fuß zu fassen, vor allem aber erst den Bedarf wecken. Wie schwer das war und noch heute ist, wissen wohl alle Kollegen. Wie lange hat die Abschaffung des Fidelbogens und die Einführung des Handschwungrades gedauert? Wann wird sich der elektrische Antrieb in der Uhrmacherwerkstatt durchgesetzt haben? Konservativ sein ist eine schöne Sache — wenn man es sich leisten kann!

1880 trat Felix Nens als Mitarbeiter ein. Ein Mann, gewichtig und füchtig. Ständig auf Reisen knüpfte er die persönlichen Verbindungen zwischen Kundschaft und Firma, die noch heute das feste Fundament sind, auf dem die Firma steht und durch das es ihr möglich war, alle Stürme zu bestehen.

1884 wurde Georg Fricke Mitarbeiter. Der Mann, der jeden Einzelteil einer Uhr jeden Systems kennt, so, als wenn er sie alle selbst machte. Ich hoffe, ich treibe doch noch mal etwas aus einer Uhr auf, wo mir Herr Fricke gestehen muß, „den Teil und seinen Fabrikanten kenne ich nicht“. Schwer, schwer — aber vielleicht gelingt es doch mal.

So war nach zehn schweren Jahren die Zahl der Mitarbeiter auf sieben gestiegen. (Siehe untenstehendes Bild.)

Carl Bobardt war der dritte starke Mann, den Georg Jacob im Jahre 1888 mit sicherem Gefühl für seine Firma verpflichtete. Er hat das Licht der Uhrmacherei in Halle erblickt. Hätten wir damals schon Eignungsprüfungen gehabt, so wäre Bobardt gleich bestätigt worden, daß er für die Uhrmacherei viel zu beweglich sei. Georg Jacob erkannte das auch ohne Psychotechnik. Bobardt gewann in größerem Ausmaße für die Firma den Auslandsmarkt.

1892 wurde Felix Nens Teilhaber. Mit doppelter Kraft wurde nun gearbeitet. Nach fünf Jahren, beim zwanzigjährigen Bestehen, war die Zahl der Angestellten auf 36 gestiegen.



Personal der Firma im Jahre 1887

Von links nach rechts: Keller, Fricke, Brause, Nens sen., Westphal, Schneider, Thielemann